

Berichtsvorlage

zur Behandlung im: **Ausschuss für Kultur, Integration und Gleichstellung**

zur Kenntnis im:

Betreff: Umbau und Neukonzeption Hölderlinturm

Bezug:

Anlagen: Bezeichnung:

Zusammenfassung:

Der Hölderlinturm, 36 Jahre lang Wohnort des Dichters Friedrich Hölderlin, ist eines der wichtigsten literarischen Museen Deutschlands und eines der Wahrzeichen Tübingens. Die vor knapp 30 Jahren eingerichtete Ausstellung ist veraltet und entspricht nicht mehr den Grundsätzen der modernen Ausstellungspräsentation. Der Hölderlinturm verliert dadurch an Attraktivität für Besucherinnen und Besucher und rückt an den Rand des kulturellen Lebens der Stadt. Das erhebliche Potential, das in der Bedeutung Hölderlins, der reizvollen städtebaulichen Lage des Turmes und in der inhaltlichen Qualität der Exponate liegt, wird im Moment nicht genutzt. Das Hölderlinmuseum bedarf dringend einer Neugestaltung und zukunftsweisenden Konzeption. Unterstützend kommt hinzu, dass die Wohnung im 2. Stock des Gebäudes seit kurzem nicht mehr vermietet ist und zukünftig für das Museum genutzt werden kann.

Ziel:

Durch den Umbau des Hölderlinturms und die Neukonzeption der Ausstellung soll ein neues, attraktives Museum entstehen, das den Anforderungen eines zeitgenössischen Museums entspricht, ein breites Publikum anzieht, der Hölderlinforschung Raum gibt und den Hölderlinturm inklusive Garten zu einem kulturellen Anziehungspunkt macht.

Ein wichtiger Bestandteil der neuen inhaltlichen Ausrichtung der Ausstellung wird die Darstellung der Beziehung Hölderlins zu Tübinger Literaten sowohl seiner Zeitgenossen wie Schelling und Waiblinger als auch seiner Nachfolger wie Mörike oder Hesse, sein. Ein weiterer Verknüpfungspunkt wird die Bildungsgeschichte des Stifts sein. Die Ausstellung strahlt damit in die Stadt aus und stellt zahlreiche Verbindungslinien her. Dies soll keineswegs nur im übertragenen Sinn geschehen, sondern es ist geplant, dass die Besucherinnen und Besucher, ausgestattet mit der entsprechenden Technik, vom Hölderlinturm aus das literarische und historische Tübingen erkunden können.

Ziel ist es, den Hölderlinturm besser ins städtische Kulturleben einzubeziehen, u. a. sollen Zugänglichkeit und Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden. Mit dem Abschluss des Projektes soll ein Beirat gegründet werden, der das Profil der Arbeit des Hölderlinturms mitbestimmt. In diesem Beirat sollten u. a. die Universitätsstadt Tübingen und die Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg (alim) vertreten sein.

In Verbindung mit der Hesse-Gedenkstätte im ehemaligen Antiquariat Heckenhauer und dem geplanten Literaturpfad ist die Neugestaltung des Hölderlinturms ein ganz entscheidender Baustein für die Stärkung Tübingens als Literaturstadt.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Das Gebäude befindet sich seit 1921 im Besitz der Universitätsstadt Tübingen und wird von der Hölderlingesellschaft in deren Auftrag verwaltet. Im Haus befinden sich das Hölderlin-Museum mit einer Dauerausstellung, einer Präsenzbibliothek, Büroräume der Hölderlingesellschaft sowie eine Wohnung im 2. Stock, die bis vor kurzem an eine Privatperson vermietet war. Eine grundlegende Sanierung des Gebäudes erfolgte zum letzten Mal 1984. Die ständige Ausstellung wurde von der Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg, eingerichtet und im Januar 1985 eröffnet. Inzwischen ist die Ausstellung veraltet sowohl was die Art der Präsentation als auch die wissenschaftliche Aufarbeitung betrifft. Die sinkenden Besucherzahlen sind ein deutliches Signal dafür, die Attraktivität des Museums zu steigern, für den Tourismus wieder interessant zu machen und als Veranstaltungsort zu stärken. Die Einbeziehung der Wohnung im 2. Stock in die Neugestaltung schafft zusätzliche Ausstellungsräume. Zudem ergibt sich die Möglichkeit, das weitläufige Gartengrundstück zu einem weiteren Anziehungspunkt zu machen.

2. Sachstand

Der Fachbereich Kultur hat, zusammen mit dem Fachbereich Hochbau und Gebäudewirtschaft, Vorgespräche mit der Geschäftsführerin der Hölderlingesellschaft, Valérie Lawitschka, und dem Leiter der Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg (alim), Dr. Thomas Schmidt, geführt. Bei Ortsbegehungen wurden das Gebäude und das Gartengrundstück besichtigt. Dr. Thomas Schmidt erklärte sich bereit, die inhaltliche Konzeption, zusammen mit dem Fachbereich 4, in Federführung zu übernehmen. In den jeweiligen Projektabschnitten werden jeweils Expertinnen und Experten wie Ausstellungsarchitekten, Literaturwissenschaftler und Medienfachleute hinzugezogen.

Die vorläufige Planung sieht im Erdgeschoss Raum für eine Dauerausstellung zur Hausgeschichte und zu Familie Zimmer vor und bietet Platz für Wechselausstellungen. Zudem soll die historische Gebäudestruktur (zum Beispiel gemauerte Badewannen) nach Möglichkeit sichtbar gemacht werden.

Im 1. Stock soll die neue Dauerausstellung „Friedrich Hölderlin“ Platz finden. Die genaue Konzeption für die einzelnen Stationen muss noch entwickelt werden, doch als wichtige Wegmarken sind u. a. vorgesehen: „Hölderlin und das Stift“, „Hölderlin und die Schwäbische Dichterschule“, „Hölderlin und Tübingen“, die literarische Einordnung Hölderlins, die Rezeption des Dichters etc. Eine zeitgemäße medientechnische Ausstattung wird zentraler Bestandteil der Ausstellung sein.

In der Wohnung im 2. Stock werden sich zukünftig das Geschäftszimmer und das Sekretariat der Hölderlingesellschaft sowie die Bibliothek befinden.

Der Garten soll in die Nutzungsüberlegungen einbezogen werden, so könnte zum Beispiel ein Lesecafé eingerichtet werden.

3. Vorgehen der Verwaltung

Als nächsten Schritt stellt die Verwaltung in Zusammenarbeit der alim und der Hölderlingesellschaft eine Projektgruppe zusammen, deren Leitung Dr. Thomas Schmidt übernehmen wird. Die Projektgruppe, in der u. a. der Fachbereich Kultur, der Fachbereich Hochbau und Gebäudewirtschaft, die Hölderlingesellschaft und die Universität Tübingen (Deutsches Seminar und Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaften) vertreten sein werden, soll Ende Oktober 2011 die Neugestaltung und Konzeption im Detail entwickeln. Geplant ist u. a. ein Workshop, auf dem das „Projekt-Drehbuch“ von Museologen, Gemeinderäten und Kuratoren diskutiert wird. Überlegt wird, für das Verfassen der Ausstellungstexte und die Beschickung der Medienstationen Werkverträge abzuschließen. Die Neueröffnung des Museums ist für 2014 vorgesehen. Bauherr ist die Universitätsstadt Tübingen, vertreten durch Fachbereich Hochbau und Gebäudewirtschaft.

4. Lösungsvarianten

5. Finanzielle Auswirkungen

Der Finanzierungsbedarf liegt nach derzeitigem Kenntnisstand bei 450.000 Euro. Die Universitätsstadt Tübingen übernimmt davon 200.000 Euro für die baulichen Maßnahmen und die Ausstattung (Haushaltsstelle 2.3400.9400*); der Rest wird aus Spenden und einem Landeszuschuss finanziert werden. Von Seiten des Landes Baden-Württemberg (alim) werden 100.000 Euro zur Verfügung gestellt. Diese Summe wird in drei Raten von 2012 bis 2014 ausbezahlt. Die Hölderlingesellschaft garantiert, dass sie Drittmittel in Höhe von 150.000 Euro einwirbt.

Der Mittelabfluss ist wie folgt geplant: 2011 werden Planungsmittel in Höhe von 20.000 Euro benötigt, 2012 sind 230.000 Euro und in 2014 200.000 Euro Baumittel einzuplanen.

Die Gesamtmaßnahme ist bisher in der Finanzplanung mit einem Zuschussanteil der Stadt von 50.000 Euro eingeplant. Dieser Betrag und damit die Belastung der Stadt würde sich um 150.000 Euro auf 200.000 € erhöhen.

6. Anlagen